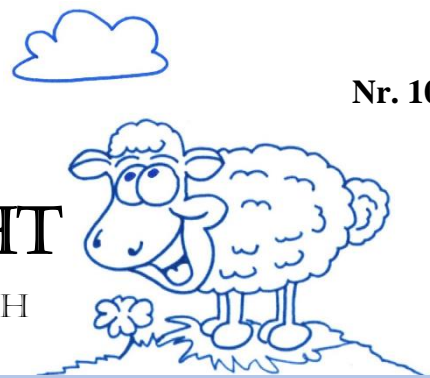


WISLIGER SUNNTIGSPOSCHT

WWW.KIRCHEWEISSLINGEN.CH



Thema: Auffahrt

Liebe Leserin, lieber Leser;

Welche Bedeutung hat die Auffahrt für Sie persönlich? Verbinden Sie damit primär die biblische Überlieferung? Oder denken Sie in erster Linie an Aktivitäten, welche mit diesem Feiertag eng verbunden sind? Beispielsweise an die traditionelle *Wisliger Velo-Rallye* oder an die «Auffahrtsbrücke», welche vielen Leuten Kurzferien beschert?

In der aktuellen Ausgabe befassen wir uns mit diesem Feiertag und den damit verbundenen Folgen.

Die Auffahrt, auch *Himmelfahrt* genannt, fasziniert uns Menschen: Auf welche Weise verabschiedet sich Jesus von dieser Welt?

Sehr schön finde ich die Darstellung auf dieser palästinensischen Ikone, welche aus dem neunten oder zehnten Jahrhundert stammt. Die Jünger stehen mit meist leicht irritiertem, jedoch auch erfreutem, Gesichtsausdruck um die Frau in ihrer Mitte. Natürlich handelt es sich bei ihr um Mutter Maria. Christus selbst wird unterdessen von vier Engeln in den Himmel hoch getragen.

In der Bibel wird die Himmelfahrt etwas anders geschildert: Vierzig Tage lang, seit dem Ostergeschehen, wurden die Jünger und Anhängerinnen von ihrem Meister unterrichtet. Bald ist jedoch der Abschied gekommen. Jesus kündigt den Zuhörern an, dass in Kürze der *Heilige Geist* über die Menschen ausgegossen werde.

Als er dies gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf und entzog ihm ihren Blicken.

Und während sie ihn unverwandt nachschauten, wie er in den Himmel auffuhr, da standen auf einmal zwei Männer in weissen Kleidern bei ihnen, die sagten: «Ihr Leute aus Galiläa, was steht ihr da und schaut hinauf zum Himmel?»

Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen wurde, wird auf dieselbe Weise wiederkommen, wie ihr ihn in den Himmel habt auffahren sehen.»

Apostelgeschichte 1,9-11

Diese Männer in weissen Kleidern sind Engel, welche die Jünger wieder in den Alltag zurückholen. Die Anhänger sollen nicht ihrem Meister nachschauen, sondern wieder zurück in ihre eigene Welt gehen und dort das Werk Christi fortführen. So, wie jener es bereits angekündigt hat.

Die Szene, wie Jesus in den Himmel aufgenommen wird, passt gut zu einem bombastischen Hollywood-Film. Und dennoch ist dieser Abschied Jesu von der Welt nicht Unterhaltung, sondern verdient es, genauer betrachtet zu werden.

Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre und ein schönes Auffahrts-Wochenende!

Ihr Pfarrer E. Zöbel

Lehrtext für den 21. Mai 2020

*Lasst uns wahrhaftig sein in der Liebe
und wachsen in allen Stücken
zu dem hin, der das Haupt ist, Christus.*

Epheser 4,15

Wie kann Jesus nahe sein, wenn er doch weg ist?

Ich lese sehr gerne Bücher, in welchen Kinderfragen aufgegriffen werden, die irgendwie mit dem Glauben zu tun haben. Anschliessend werden diese von Fachleuten beantwortet – zuerst kindergerecht und dann die Erläuterungen für die Erwachsenen. Da kommen die unterschiedlichsten Fragen zusammen. Zum Beispiel:

- «Wie hat Gott Zeit, sich um alle Menschen zu kümmern?»
- «Ist Gott in der Kirche?»
- «Warum hört Gott oft nicht unsere Gebete?»
- «Warum gibt es so gemeine Menschen?»
- «Wie ist es so im Himmel?»

Heute möchten wir einer Frage nachgehen, welche durchaus auch aus einem Kindermund stammen könnte:

Am Auffahrtstag gedenkt man ja an den Abschied, den Jesus von uns Menschen genommen hat. Er ist in den Himmel *aufgefahren* und sitzt nun – wie es so schön formuliert wird – «zur Rechten Gottes». Wie soll es also möglich sein, dass *er*, welcher weit weg ist, plötzlich zu meinem persönlichen Begleiter wird und mir ganz nahe ist?

Oder kurz und bündig formuliert: «Wie kann Jesus mir nahe sein, wenn er doch weg ist?»

Die erste Entgegnung, welche hier auf der Hand, beziehungsweise der Zunge, liegt ist wohl: «Im Gebet!». Eine befriedigende Antwort muss jedoch etwas weitergehen.

Machen wir uns also auf die Suche danach, *auf welche Weise* wir Christus nahe sein können!

Die Beziehung zum Lehrer

Die Menschen, zu welchen wir eine speziell enge Beziehung haben, kennen wir ausserordentlich gut. Oftmals haben wir auch bereits einige Lebenszeit miteinander geteilt.

Uns ist es nicht möglich, eine ähnliche Beziehung zu Jesus zu pflegen, wie sie seine Jünger und Anhängerinnen geniessen durften.

Sie konnten Jesus als Lehrer erleben. Als direktes Gegenüber erklärte er ihnen bildhaft die wichtigen Zusammenhänge zwischen uns Menschen und dem göttlichen Reich. Sie konnten die Worte von seinen Lippen ablesen; zu seinen Füessen sitzen und zuhören.

Nach dem Auffahrtsgeschehen ist dies *uns* nun verwehrt: Wir können weder direkt auf ihn hören noch ihm Fragen stellen.

Trotzdem: Unser Lehrer kann Jesus dennoch bleiben. Die Bibel berichtet über sein Wirken so ausführlich, dass wir uns daran orientieren können. Dabei werden wir sicherlich einigen Unklarheiten begegnen.

Die Beziehung zum Freund

In solchen Fällen können wir im Gebet vor unseren Lehrer treten und ihn um Antworten bitten. Aber erst recht wenn man im Gebet nicht so geübt ist, können Fragen bezüglich der «richtigen Art und Weise» dafür aufkommen. In einem solchen Fall darf man sich bewusst machen, dass wir bei der Begegnung mit einem nahen Freund auch nicht zuerst lange Zeit überlegt, welche Gesten und Äusserungen nun angemessen sind. Eine Freundschaft muss Natürlichkeit aushalten können.

Ebenso kann der Kontakt mit Mitchristinnen und Mitchristen dafür sorgen, dass Jesus sich uns noch mehr nähern kann. Im Gespräch mit ihnen finden wir vielleicht Antworten, die uns einleuchten. Man darf beobachten, auf welche Weise diese Leute in den Fussspuren Christi folgen.

Die Überraschung

Eine enge Beziehung lebt mit und von Überraschungen. Auch wenn man einander bereits jahrelang kennt, kann es vorkommen, dass man plötzlich Seiten am Gegenüber feststellt, die man bis anhin noch nie bewusst wahrgenommen hat. Solange dies positive Sachen sind, ist dieser Umstand sogar sehr erfreulich: Es kann durchaus Langeweile aufkommen, wenn man *alles* bereits in- und auswendig kennt.

Ein Lebensweg mit Jesus bringt auch Überraschungen. Dafür muss man jedoch bereit sein, neue Blickwinkel einzunehmen. Aus diesem Grund lese ich sehr gerne Bücher über Jesus, welche aus ganz anderen «theologischen Richtungen» als meiner stammen. Ich kann dabei immer wieder neue Seiten an Jesus entdecken, die mir zwar einleuchten, an welche ich jedoch nie gedacht hätte.

Fragen stellen

Wenn man gewisse Dinge sehr liebt, dann stellen sich auch unweigerlich Fragen. Zum Beispiel bei Enttäuschungen, aber auch bei schwierigen Situationen. So verhält es sich auch in einer Beziehung mit Christus. Unsere Frage, auf welche Weise man Jesus nahe sein kann, kann an dieser Stelle nicht abschliessend geklärt werden. Es handelt sich da letztlich um einen Weg, welcher nie beendet ist. Ein Leben mit Jesus ist stets ein Abenteuer.

Ein Leben mit Jesus bedeutet aber auch, dass wir immer wieder auch die Spuren von ihm in unserer Welt suchen und entdecken können.

Der bekannte deutsche Autor Heinrich Böll – übrigens ein bekennender Christ – riet einmal, dass man versuchen sollte, sich eine Welt vorzustellen, in der Christus nie existiert hätte:

«Selbst die allerschlechtesten christlichen Welt würde ich der besten heidnischen vorziehen, weil es in einer christlichen Welt Raum gibt für die, denen keine heidnische Welt je Raum gab: für Krüppel und Kranke, Alte und Schwache, und mehr noch als Raum gab es für sie Liebe, für die, die der gottlosen Welt nutzlos erschienen und erscheinen. Ich empfehle es der Nachdenklichkeit und der Vorstellungskraft der Zeitgenossen, sich eine Welt vorzustellen, auf der es Christus nicht gegeben hätte.»

Heinrich Böll: Eine Welt ohne Christus

Auch wenn Jesus in den Himmel gefahren ist – er ist mit uns! Seine Spuren in unserer Welt machen uns dies deutlich.

Der Wisliger Suppenkurier



Am Samstag, 16. Mai, durften Laura und Marco Gulmini sowie Dani Nägeli 80 Portionen Gersensuppe ausliefern. Der Weltgruppe und allen Beteiligten vielen Dank für den Einsatz!

Ein herzliches Merci auch Ihnen, den Bestellerinnen und Bestellern! Mit Ihren Spenden können wir unser Gemeindeprojekt *Abu Rof* unterstützen.

Wir haben das Hilfswerk «Mission am Nil», welches Abu Rof betreut, angefragt, wie die

aktuelle Lage im Sudan sei. Wir danken Michael Kümin ganz herzlich für diesen Bericht:

«Seit der erste Fall im Sudan aufgetreten ist, geriet die Regierung in Panik, weil die Gesundheitssituation im Land sehr schlecht ist und das Land auf eine solche Krise nicht vorbereitet ist. Die Gesundheitsministerin verkündete offen, dass ihnen die Handschuhe, Masken und Corona-Testsätze ausgehen. Als das Gesundheitsministerium einige Länder um Unterstützung bat, wurde ihr Antrag abgelehnt, weil andere Länder selbst in Not waren. Seit Mitte April wurden die Sanktionen drastisch verschärft. Mittlerweile gilt eine landesweite Ausgangssperre. Den Menschen ist es in bestimmten Zeitfenster erlaubt, Essen einzukaufen. Ansonsten steht das Land still. Auch die Abu Rof-Klinik ist seit über 1 Monat geschlossen. Ausgewählte Spitäler, die Covid-19 Patienten behandelt sind geöffnet. Die Fallzahlen sind moderat, steigen jedoch an. Aktuell sind gemäss offiziellen Zahlen 2600 Menschen infiziert und 105 verstorben. Die Regierung stellt nach dem Ramadan, ab 25. Mai Lockerungen in Aussicht, sofern die Fallzahlen nicht steigen.»

Mission am Nil

Auch wenn die Klinik momentan geschlossen ist, ist sie sehr auf Spenden angewiesen. Sie muss für die Wiedereröffnung gerüstet sein, um dann möglichst vielen Kranken helfen zu können.

Übrigens: Viele weitere Projekte der «Mission am Nil» sind unmittelbar Corona betroffen. So kann beispielsweise ein Ausbildungszentrum für Menschen mit Behinderungen in Äthiopien seine Produkte nicht mehr verkaufen. Es droht ein Defizit von mehr als 200'000 Franken. Das Nil-Spital in Ägypten ist in der Krise geöffnet, braucht jedoch dringend finanzielle Mittel. Ebenso steht die Existenz eines Schulzentrums in Tansania in Gefahr.

Falls Sie diese Projekte unterstützen möchten, besuchen sie bitte: www.mn-international.org.

Adresse: Mission am Nil International; Friedhofstrasse 12; 8934 Knonau.

Spendenkonto Postfinance: 80-22156-1.

Das Ikonenbild auf S. 1 stammt aus: K. Onasch; A. Schnieper: «Ikonen. Faszination und Wirklichkeit», Bassermann 2007. Die Kinderfragen auf S. 2 stammen aus: M. Kässmann: «Wie ist es so im Himmel?», Herder 2009.

Der Text von H. Böll findet sich in: K. Deschner: «Was halten Sie vom Christentum?», München 1958.

Das Bild von Poulakis auf S. 4 stammt von: <https://commons.wikimedia.org>.

Übrigens... *Dreimal Himmelfahrt*

Eine Himmelfahrt ist sehr faszinierend – nicht zuletzt, da die betreffende Person nicht stirbt, sondern auf spezielle Art und Weise entrückt wird. Christus ist bekanntlich nicht der Einzige, der nach biblischer Schilderung eine Himmelfahrt erlebt.

Die erste ist jene eines Mannes namens Henoch. Seine Aufnahme bei Gott wird jedoch sehr kryptisch beschrieben:

«Und Henoch lebte mit Gott.
Dann war er nicht mehr da,
denn Gott hatte ihn hinweggenommen.»

1. Mose 5,24, nach der Zürcher Bibel 2007



Die weitere Himmelfahrt ist dafür umso spektakulärer. So wird im 2. Könige 2,11 beschrieben, auf welche Weise der Prophet Elija von der Erde geht. Während er mit seinem Nachfolger Elischa spricht, fährt ein «Wagen aus Feuer mit Pferden aus Feuer» vor. Der weise Mann steigt hinein und braust in einem Sturmwind in den Himmel davon. Oben sehen wir davon eine bekannte Darstellung des Griechen Theodor Poulakis.

Falls Sie sich jetzt fragen, ob der Pfarrer bei dieser Aufzählung nicht noch die Himmelfahrt der Mutter Jesu vergessen habe: Tatsächlich wird diese zum Beispiel in der katholischen Kirche – wo sie seit 1950 ein Dogma ist – ausführlich gefeiert. In der Bibel wird davon jedoch nicht berichtet.

Impressum

Wenn nicht anders vermerkt, ist Pfarrer Christian Zöbeli, Weisslingen, der Urheber sämtlicher Inhalte.

Die «Wisliger Sunntigspocht» erscheint wöchentlich.

Die einzelnen Ausgaben sind downloadbar unter:
www.kircheweisslingen.ch.

Wenn Sie jemanden wissen, der diese Post möchte, so melden Sie sich bitte beim Pfarramt.

Schlusspunkt



Illustration: Holger Pyka auf www.unserkirche.de